



Visions- und Zielfindungsworkshop I Medien / Open Source / Open Commons

Kulturentwicklungsplan
www.kep-linz.at

Auszug aus dem Grundlagenpapier - Langfassung, Kapitel 31, "Vertiefende Erkenntnisse"

31.15. Neue Medien, Freie Medien, Open Source und Open Commons

Elf Interviewpartner_innen würden im Zuge der Erstellung des neuen Kulturentwicklungsplans über den Themenkomplex Neue Medien, Freie Medien, Open Source und Open Commons eingehender diskutieren. Im ersten Kulturentwicklungsplan sind Neue Medien und Technologien als einer der vier Schwerpunkte festgeschrieben. Beinahe durchgängig wird die Meinung vertreten, dass die Stadt Linz dieser Schwerpunktsetzung gerecht geworden ist. Genannt werden in diesem Zusammenhang die Errichtung der zahlreichen Hot Spots und des Speicherplatzes am Public Space Server Linz (wobei kritisch angemerkt wird, dass eine tiefer gehende, inhaltliche Reflexion zu diesen Formen von kostenlosen Angeboten fehlt), die Bemühungen im Rahmen der Open Commons Region Linz, die Aktivitäten rund um die Ars Electronica (Ausbau des AEC, Festival Ars Electronica, FutureLab) sowie Entwicklungen im universitären Bereich (Einrichtung des Lehramtsstudiums Mediengestaltung an der Kunstuniversität, Einrichtung der Studienrichtung Webwissenschaften an der Johannes Kepler Universität). Linz wird dadurch auch über die Stadtgrenzen hinaus als Medienstadt wahrgenommen.

Als besondere Stärken im Bereich der Neuen Medien in Linz werden insbesondere genannt:

Das Ars Electronica Center mit seinem niederschweligen Zugang, das nach wie vor international reüssierende Festival Ars Electronica und das FutureLab. Die vorhandenen freien Medieninitiativen in Linz wie Radio FRO, servus.at, dorf tv oder subtext.at und die grundsätzlichen Möglichkeiten, dass neue Initiativen entstehen können. Die Einrichtung des Wissensturms mit der digitalen Bibliothek und der Medienwerkstatt.

Im Gegenzug werden von den Interviewpartner_innen auch einzelne Schwächen im Bereich der Neuen Medien in Linz aufgezählt: Die zu geringe Förderung von freien Medieninitiativen und damit einhergehend die fehlenden Möglichkeiten einer stärkeren öffentlichen Wahrnehmung: "Ich meine, dass servus dahintümpeln muss, ist immer noch eine Schande. Was die drei Leute für ein Hirnschmalz haben und was da möglich wäre mit dem Know-how, was die haben, wenn die ein

bisschen mehr Infrastruktur oder ein bisschen mehr Ressourcen hätten und ein bisschen tun könnten, da würden wunderbare Sachen entstehen, die müssen in einem Trash-Format abgewickelt werden. Die haben sehr viel mehr Potenzial und verhungern neben der Ars Electronica fast, das ist seltsam.”⁵⁴ Eingemahnt wird in diesem Zusammenhang die besondere Verantwortung der Stadt: “Die Stadt hat sehr wohl eine sehr, sehr wichtige Verantwortung dafür, freie Medien zu unterstützen. Alles nur auf freie Marktbasis oder auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu reduzieren, das geht nicht. Das geht auf gar keinen Fall.”⁵⁵

Die zu geringe Anzahl an Initiativen, die sich mit Neuen Medien auseinandersetzen: “Viel ist es nicht. Mein Bild ist auch, freie Monopole sind Monopole. Also wirklich lustig wird es, wenn du zwei oder drei von einer Sorte hast. Dann, glaube ich, kommt eine Dynamik in Gang.”⁵⁶

Das Fehlen von unkonventionellen Zugängen in der Vermittlung von Medienkultur an Kinder und Jugendliche abseits des Ars Electronica Centers: “[...] mehr in die Richtung der digitalen Kreativität in Jugendzentren gehen und so weiter. Oder auch in Schulen zu gehen, aber dann eben mit einer neuen Zielsetzung. Die Zielsetzung sollte nicht sein, das Tool an sich zu lernen. [...] In Wahrheit geht es aber darum, zu sagen: ‘Machen wir was!’ Und wenn die Ideen da sind, zeigt man, welche Technik benutzt werden kann. So kommt man schneller zu Ergebnissen. In einem Jugendzentrum hast du zusätzlich noch die Herausforderung durch ein sehr großes Konkurrenzangebot, zum Beispiel der Ball, der draußen im Hof liegt.”⁵⁷

Der fehlende Diskurs über gesellschaftspolitische Auswirkungen von Innovationen im Bereich der Neuen Medien abseits des Festivals Ars Electronica (z. B. Social Media, Copyright, Kommerzialisierung und Ökonomisierung, ...).

Besonderes Potenzial sehen die Interviewpartner_innen u. a. in den Entwicklungen, die rund um die Initiative “Open Commons Region Linz” gestartet wurden: “[...] es würde auch zum restlichen Image von Linz passen, eben mit Ars Electronica und so weiter, dass man da als Stadt einmal etwas neu macht, und ich glaube, das wäre für eine Stadt in Österreich in der Größe einmal ein ziemliches Novum.”⁵⁸ und weiter: “Das Entwicklungspotenzial besteht sicher darin, was ja schon angedacht ist, dass man sehr viele Inhalte kostenlos zur Verfügung stellt, das können Fotos, das können Videos sein, die dann für jeden benutzbar sind. Das klingt gut und da könnte Linz natürlich eine Vorreiterrolle einnehmen. Wenn man daran denkt, was alles im städtischen Bereich zur Verfügung ist, dann wäre das schon eine schöne Initiative.”⁵⁹ Da hier allerdings erst die ersten Schritte gesetzt werden, ist noch vieles unklar, insbesondere hinsichtlich der konkreten Umsetzung. Für eine stärkere Wahrnehmung der Initiative sind Verschränkungen mit dem Kunst- und Kulturbereich unumgänglich: “Das ist ja noch eine relativ junge Entwicklung und die braucht vermutlich noch eine ganze Reihe an Schnittstellen in das Feld der Kunst- und Kulturschaffenden, um als Angebot stärker wahrgenommen werden zu können. [...] Das heißt, man muss da Initiativen setzen und man muss sich mit dem Thema beschäftigen, man muss Voraussetzungen schaffen,

dass kreativ und sinnvoll damit gearbeitet werden kann [...]”⁶⁰ Hingewiesen wird auch darauf, dass die Konsequenzen für den Kunst- und Kulturbereich gut überlegt werden müssen, insbesondere im Zusammenhang mit Verwertungsrechten: “Da ist auf jeden Fall ein totaler Nachholbedarf in der eigenen Kulturszene gegeben, weil so viel Unklarheit besteht bei den ganzen rechtlichen Dingen, weil noch immer irgendwie darauf beharrt wird, dass jemand Eigentümer ist von etwas, das er oder sie geschaffen hat. Das ist schon etwas, das noch ganz oft diskutiert werden muss [...]”⁶¹ Mehrfach wird kritisiert, dass die im Gemeinderat beschlossene Zusatzförderung in der Höhe von plus zehn Prozent für Kunst- und Kulturprojekte, die unter einer freien Lizenz veröffentlicht werden, bislang nicht zur Anwendung kommt: “Bis dato hat die Open-Commons-Initiative keine Auswirkungen auf die Kulturszene. Trotz mehrmaligen Nachforschens kenne ich niemanden, der bis dato die versprochene 10-Prozent-Fördererhöhung für CC-Inhalte bekommen hat.”⁶²

Einige weitere von den Interviewpartner_innen aufgeworfene Fragen bergen ebenfalls Potenzial für die weitere Entwicklung des Bereichs Neue Medien in Linz:

- Inwieweit ist Linz eine Stadt der Neuen Medien? Kann sie weiterhin eine Pionierrolle, z. B. als offene digitale Modellstadt, einnehmen? – “Das ist für mich schon der nächste Schritt, die Forderung oder die Erwartungshaltung, wo wir hin müssen, dass eine Stadt wie Linz eben den Vorsprung, den sie hat, und sei es nur ein imagemäßiger, hält. Es wird ja auch immer wieder in Frage gestellt, ob wir wirklich eine Neue-Medien-Stadt sind. Da fängt die Diskussion an, was sind Neue Medien?”⁶³
- Welches Demokratisierungspotenzial besitzen Neue Medien? Wie soll eine Stadt wie Linz mit neuen Entwicklungen im Social-Media-Bereich umgehen? Welche Rolle spielt eine Kommune wie Linz bei der Kontrolle des digitalen öffentlichen Raums, z.B. im Rahmen der Errichtung eines Public Space Servers oder durch das Anbieten von frei zugänglichen Hotspots?

54 Interview mit Wahl 2011
55 Interview mit Derieg 2011
56 Interview mit Bauer 2011
57 Interview mit Lindinger 2011
58 Interview mit Kepplinger 2011
59 Interview mit Schuster 2011
60 Interview mit Tremetzberger 2011
61 Interview mit Reiter 2011
62 Interview mit Diesenreiter 2011
63 Interview mit Stocker 2011

Ergebnisse zum Thema Medien / Open Source / Open Commons aus dem KEP neu Stärken-Schwächen-Workshop (Oktober 2011)

Stärken:

Welche positiven Entwicklungen gab es im Kulturbereich der Stadt Linz in den letzten 10 Jahren?

Schwächen

Welche negativen Entwicklungen gab es im Kulturbereich der Stadt Linz in den letzten 10 Jahren?

- Kreativität geliftet – Medienwirksamkeit
- Einstellung von „Spotz“!!! // Einstellung „Spotz“ // mediale Verarmung (Spotz,...)
- Mangelndes mediales Interesse
- Man muss der Kultur nachlaufen - zuwenig öffentliche Präsenz
- Verminderung der Berichterstattung im Bereich der bildenden Kunst in öffentlichen Tageszeitungen
- mediale Berichterstattung bzgl. Migration eher im Minus! Plus fehlen!